

Wald zwischen Schutz und Nutzung

Bretzwil/Reigoldswil. Das Forstrevier Hohwacht bot am Balsberg Einblick in seine Arbeit

ANDREAS HIRSBRUNNER

Ein bisschen Action, viel Information – so präsentierte sich das Forstrevier Hohwacht den Besuchern am erstmals durchgeführten Waldtag. Manch einer gewann neue Erkenntnisse.

Forstwart Teddy Plattner setzt mit der Motorsäge eine Fallkerbe an die etwa 20 Meter hohe Buche, geht um den Stamm, sägt von der Gegenseite, der mehrere Tonnen schwere Baum beginnt zu wanken, senkt sich in die durch die Fallkerbe vorgegebene Richtung und kracht genau dort, wo es Plattner wollte, donnernd zu Boden. Forstmitarbeiter – über Funk miteinander und im Notfall auch mit der Rega verbunden – sägen den Stamm in mehrere Stücke, der Forstschlepper greift diese mit seiner riesigen Zange und stapelt sie am Rande der Waldstrasse auf. Drei Bäume würden so pro Stunde «fachmännisch, seriös und ruhig» geerntet, kommentiert Revierförster André Minnig den Vorgang. Die Zuschauer klatschen.

BIKE-STRECKEN. Die Fälldemonstration war der spektakulärste von mehreren Posten am ersten Waldtag des Forstreviers Hohwacht, der am Samstag rund um den Balsberg im Grenzgebiet zwischen Bretzwil und

Reigoldswil stattfand. Dass das Forstrevier, dem auch noch die Gemeinde Lauwil angehört, zu einem derartigen Anlass einlade, habe auch mit dem kürzlich abgeschlossenen Waldentwicklungsplan (WEP) zu tun, sagte Kreisforstingenieur Beat Feigenwinter bei der Begrüssung der zahlreichen Besucher. Denn man wolle darüber orientieren, was vom WEP umgesetzt worden sei respektive werde.

Und Feigenwinter verwies auf eine ganze Palette vom Waldrandpflegekonzept über Waldauslichtungen, einen Bikeparcours für Jugendliche bis hin zur geplanten Ausschilderung von zwei Bike-Hauptstrecken Anfang 2012.

SCHWARZE ZAHLEN. Auch mit dem WEP hänge zusammen, dass der jährliche Hiebsatz im Revier von 3050 auf 3850 Kubikmeter gesteigert worden sei, ergänzte Minnig, der sich generell sehr zufrieden mit seinem Revier zeigte: «Wir haben in den letzten fünf Jahren schwarze Zahlen geschrieben, haben eine moderne Infrastruktur, können dank einer Vereinbarung mit dem Kanton unsere 150 Kilometer Waldränder aufwerten und haben eine fantastische Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen.» Ausdruck von Letz-



Eingespieltes Team. Fällen, Aufsägen und Verräumen eines Baumes dauern 20 Minuten. Foto Dominik Plüss

terem waren am Waldtag die Stände von Jägern und Natur- und Vogelschützern.

Der Unternehmer Kurt Kym, der Energieholz des Reviers zu Schnitzeln verarbeitet, war mit einer Hackmaschine präsent. Er wartete mit einem interessanten Vergleich auf: «Wir brauchen

fürs Aufbereiten und Transportieren von einem Kubikmeter Schnitzel 3,6 Liter Öl. Mit einem Kubikmeter Schnitzel ersetzen wir aber 80 bis 100 Liter Öl.»

Die Rechnung gehe jedoch nur bei kurzen Transportwegen auf. Nicht zuletzt wegen der wachsenden Nachfrage nach

Energieholz steht am Balsberg auch ein Mittelwald mit einzelnen, markanten Föhren und einer dank viel Licht rasch wachsenden Hauschicht, die nach 20 Jahren nutzbar ist. Diese Waldform ist laut Beat Feigenwinter ein Refugium für Insekten und Vögel.

Gerüstet für neue Schule

Hofstetten-Flüh. Millionen zurückgelegt

KURT TSCHAN

Der Bau einer neuen Primarschule in Hofstetten wird für die Gemeinde Hofstetten-Flüh nicht zum finanzpolitischen Härtestest. Bereits jetzt liegt das meiste Geld schon bereit.

Mit dem Bau eines neuen Primarschulhauses begibt sich die Einwohnergemeinde Hofstetten-Flüh nicht aufs Glatteis. 3,3 Millionen Franken sind in den letzten Jahren bereits für den Bereich Vorfinanzierungen auf die Seite gelegt worden. Hinzu kommen weitere 4,65 Millionen Franken, die in der Rechnung für das vergangene Jahr als Eigenkapital ausgewiesen werden.

Die gesamten Rückstellungen belaufen sich damit auf rund acht Millionen Franken. Die neue Schule soll nach dem erklärten Willen des Gemeinderates den Steuerzahler nicht mehr als neun Millionen Franken kosten.

STEUEREINBUSSEN. Der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Donat Fritsch zeigt sich deshalb mit der Rechnung 2010 zufrieden. Fritsch verwies einmal mehr darauf, dass die Gemeinde mit dem Wegzug finanzstarker Einwohner 2010 rund eine Million Franken Steuereinnahmen eingebüsst habe. Trotzdem schliesst die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 157'000 Franken ab. Prognostiziert worden war ein Verlust von 352'500 Franken.

Erreicht worden sei das den Umständen entsprechende gute Ergebnis durch ein konsequentes Kosten-Management, erklärt Gemeinderat Donat Fritsch. «Wir hatten 2010 die Ausgaben im Griff.» Für die Zukunft sei jedoch Vorsicht angezeigt. Insbesondere das ehrgeizige Raumprogramm der Gemeinde könnte die Pro-Kopfverschuldung rapide ansteigen lassen.

VIEL INVESTIERT. 2010 lag in Hofstetten-Flüh die Verschuldung pro Einwohner noch bei 701 Franken. Dabei fielen die Nettoinvestitionen der Gemeinde mit 2,491 Millionen Franken um 250'000 Franken höher als veranschlagt aus. Den Hauptbrocken bei den Ausgaben stellt das Bildungswesen dar. Hier stieg der Nettoaufwand nach Angaben des Gemeinderats leicht auf 5,885 Millionen Franken an.

Die neueste Masche der Streetart

Liestal. Strickende Grossmütter treffen auf rebellische Jungkünstler

BEATRICE WIGGENHAUSER

In der Kantonsbibliothek stellten rund 50 Strickerinnen und Stricker jeglichen Alters die unterschiedlichsten Muster her und verzierten damit alles, was ihnen unter die Nadeln kam.

«Es geht um den Austausch zwischen Generationen», erklärt Sibylle Schneider, Initiantin und Projektleiterin von wildundweise.ch. Seit 2007 ist die Plattform online und realisiert Projekte, um das tatsächliche Bild der älteren Menschen aufzuzeigen und den Austausch mit der jüngeren Generation zu fördern. Einmal im Jahr verlässt wildundweise.ch seine virtuelle Welt und zeigt sich in der Öffentlichkeit. Vom 3. bis zum 28. Mai finden Projekte in der Kantonsbibliothek und im Museum Baselland in Liestal statt.

Graffiti-stricken ist dabei das diesjährige Highlight. Graffiti-stricken oder Urban Knitting meint dabei eine Form der Strassenkunst, die den öffentlichen Raum mit Strickereien einnimmt. «Wir interpretieren stricken neu», erklärt Joel Sames von

der Hochschule für Gestaltung und Kunst, der mit seinem Diplomprojekt «Traverse» am Event mitwirkt. Mit den Strickereien bewaffnet, nehmen Streetart-Künstler und Grossmütter nach dem Stricken sodann den öffentlichen Raum in Beschlag. In der Bibliothek selbst werden Bücher und Computer eingestrickt, während draussen Wegweiser, Geländer und Statuen mit Gestricktem verziert werden.

ATTRAKTIV. Stricken wird der Generation der Grossmütter zugeschrieben, doch Garn und Wolle werden heute von den jüngeren Menschen vermehrt wahrgenommen. Auf dem Laufsteg sind Strickmodelle zu sehen, und Stars wie Jennifer Aniston oder Sandra Bullock werden öfters mit Stricknadeln in der Boulevardpresse abgelichtet. «Stricken ist attraktiv», meint Beatrix Trüssel Küng, Geschäftsführerin von Wollare, dem Fachgeschäft für Handstrickgarne, das die Wolle für diesen Anlass zur Verfügung stellte. Auch viele

junge Menschen kommen in ihre Strickkurse. Nicht nur Damen, sondern auch Herren sind dabei am Werk. So leistet auch Hans-Rudolf Wahl, dreifacher Schweizer Meister im Stricken bei den Männern, der Gruppe Gesellschaft. Pro Stunde schafft er 3650 Maschen, heute strickt er eine Weinflasche ein. Auch die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Liestal bringen ihre Strickereien für die Gestaltung der Bibliothek mit. Dabei wird nicht nur über Maschenanschlag und Strickmuster diskutiert. Alt und Jung versammeln sich hier und verbringen Zeit miteinander.

Dieser Umgang der Generationen sei zukunftsweisend, ist sich Schneider sicher. Die spannendsten Werke wurden am Sonntag, dem internationalen Museumstag, im Rahmen der Ausstellung «Meine Grosse Eltern – Geschichten zur Erinnerung» im Museum Baselland ausgestellt. Das Projekt von wildundweise.ch läuft noch bis zum 28. Mai.

> www.wildundweise.ch



Trendig. In der Bibliothek wurden Säulen und Balken eingestrickt. Foto Dominik Plüss